

# I. ZUM GEDENKEN

## Siegfried Strugger

Am 11. Dezember 1961 verschied in Münster das Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Prof. Dr. Siegfried STRUGGER, Vorstand des Botanischen Institutes und Direktor des Botanischen Gartens der Universität Münster/Westf. Mit ihm verlor die Botanik einen ihrer bedeutendsten Zellphysiologen und eine ihrer markantesten Persönlichkeiten. Sein glänzender wissenschaftlicher Aufstieg nahm von Graz seinen Anfang. Am 9. April 1906 in Völkermarkt (Kärnten) geboren, bezog er nach Absolvierung des Realgymnasiums Klagenfurt 1924 die Universität Graz, wo FRITSCH und LINSBAUER seine Lehrer wurden. Der wohl nachhaltigste Einfluß ging vom Assistenten LINSBAUERS, Friedl WEBER, aus, dem Begründer der protoplasmatischen Anatomie. Schon als Student konnte STRUGGER gemeinsam mit WEBER drei wissenschaftliche Arbeiten veröffentlichen. Seine Dissertation befaßte sich mit dem Plasmazustand der Wurzelhaare. Nach einem Jahr bei KÜSTER (Gießen) wurde STRUGGER 1930 Assistent bei METZNER (Greifswald). Dort habilitierte er sich 1934 mit einer Arbeit über die Protoplasmatik geotrop gereizter Wurzeln für das Fach allgemeine Botanik, nachdem er bereits grundlegende Arbeiten über die Kolloidchemie des lebenden Zellkernes veröffentlicht hatte. Eine Berufung nach Jena als Leiter der Zellphysiologischen Abteilung des dortigen Botanischen Institutes erweiterte seine Arbeitsmöglichkeiten, nicht zuletzt durch die Nähe der ZEISS-Werke, bedeutend. Bahnbrechend wurden hier seine Arbeiten auf dem Gebiete der Vitalfärbung und der Fluoreszenzmikroskopie. U. a. glückte es ihm, mit fluoreszenzoptischer Methodik den extrafaszikulären Transpirationsstrom in den Zellwänden nachzuweisen und auch auf einen Film zu bannen. Eine Berufung als Professor für Botanik an die Technische Hochschule und die Tierärztliche Hochschule Hannover (1939) gab Gelegenheit, die Lebendfärbung von Bakterien auszubauen und diagnostischen Zwecken und auch der Bodenbiologie dienstbar zu machen.

1949 an die Universität Münster berufen, fand er dort ein völlig zerstörtes Institut vor. Doch binnen kurzem konnte STRUGGER den Lehr- und Forschungsbetrieb in einem der modernsten Institute wieder aufnehmen. Er widmete sich nun insbesondere dem Feinbau der Chlorophyllkörner und trug Wesentliches zur Präparationstechnik für die Elektronenmikroskopie bei. Mit Sorge verfolgte seine Umgebung das Fortschreiten seines Leidens, das ihn erst seiner Stimme beraubte und dem er schließlich, bis zuletzt wissenschaftlich tätig, erst 56jährig, erlag.

STRUGGERS Leistung wurde vielfach ausgezeichnet, durch Preise, Medaillen, Ehrenmitgliedschaften, öffentliche Ämter und akademische Würden; 1951/52 war er Rektor der Universität Münster.

STRUGGER war ein begeisterter und begeisternder Lehrer, nicht nur auf akademischem Boden, auch die Volkshochschule war sein besonderes Anliegen. Nicht nur wer bei ihm studierte, auch wer ihn nur einmal bei einem Vortrag hören konnte — STRUGGER sprach einige Male auch in unserem Verein — wird diese begnadete Lehrerpersönlichkeit nicht vergessen. Vollzog sich auch STRUG-

gers wissenschaftlicher Aufstieg ganz außerhalb der Grenzpfähle seiner Heimat, so blieb er dem schönen Kärntnerlande, der Alma mater Graecensis und auch den Naturwissenschaftlichen Vereinen Kärnten und Steiermark stets aufs engste verbunden. Seine Persönlichkeit als Forscher und Lehrer sichert ihm ein dauerndes ehrendes Angedenken auch weit über den Kreis der engeren Fachkollegen hinaus.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Prof. Dr. O. HÄRTEL,  
Graz, Schubertstraße 51.